

Heiratsraten sinken in China, aber Scheidungen steigen stetig

In China sinkt die Zahl der Eheschließungen auf ein Rekordtief, während Divorzen zunehmen. Staatliche Anreize zur Ehe bleiben erfolglos, während die Bevölkerung immer älter wird.

Die Zahl der neu registrierten Ehen in China fiel im letzten Jahr auf einen Rekordtiefstand, trotz umfassender staatlicher Bemühungen, junge Menschen dazu zu ermutigen, zu heiraten und Kinder zu bekommen. Diese Strategie soll dem demografischen Rückgang in der zweitgrößten Volkswirtschaft der Welt entgegenwirken.

Rückgang der Ehen und Geburten

Im Jahr 2024 registrierten etwa 6,1 Millionen Paare ihre Ehen, was einem Rückgang von 20,5 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Diese Zahlen wurden am Samstag vom chinesischen Ministerium für zivile Angelegenheiten veröffentlicht und stellen den niedrigsten Stand seit Beginn der Statistikerhebung im Jahr 1986 dar. Der dramatische Rückgang an Ehen und Geburten stellt eine ernsthafte Herausforderung für Peking dar, das sich mit dem Druck einer schrumpfenden Erwerbsbevölkerung und einer schnell alternden Gesellschaft auseinandersetzen muss, während die Wirtschaft des Landes langsamer wächst.

Langfristiger Abwärtstrend

Die drastische Abnahme der Ehen im Jahr 2024 setzt den seit 2013 anhaltenden Rückgang fort, nachdem es 2023 einen

kurzen Aufschwung nach der Aufhebung strenger COVID-Beschränkungen gegeben hatte. In der vergangenen Jahr wurden weniger als die Hälfte der 13 Millionen Ehen registriert, die 2013 ihren Höhepunkt erreichten.

Anstieg der Scheidungen

Die veröffentlichten Daten zeigen auch einen leichten Anstieg der Scheidungen. Im letzten Jahr haben fast 2,6 Millionen Paare die Scheidung beantragt, was einen Anstieg von 28.000 im Vergleich zu 2023 darstellt. Seit 2021 hat China eine 30-tägige „Abkühlphase“ für Menschen eingeführt, die eine Scheidung beantragen, trotz Kritik, dass dies Frauen das Verlassen von gescheiterten oder sogar missbräuchlichen Ehen erschwert.

Demografische Herausforderungen

Die Bevölkerung Chinas ist in den letzten drei Jahren kontinuierlich geschrumpft, auch wenn die Geburtenrate im letzten Jahr leicht anstieg. Die arbeitende Bevölkerung, definiert als Personen im Alter von 16 bis 59 Jahren, sank im letzten Jahr um 6,83 Millionen. Parallel dazu nahm die Zahl der über 60-Jährigen kontinuierlich zu und machte mittlerweile 22 % der Gesamtbevölkerung aus.

Maßnahmen der Regierung

Chinesische Beamte sehen einen direkten Zusammenhang zwischen der sinkenden Anzahl an Ehen und der fallenden Geburtenrate. Soziale Normen und staatliche Vorschriften erschweren unverheirateten Paaren das Kinderkriegen. Um den Rückgang zu stoppen, hat die chinesische Regierung eine Reihe von Maßnahmen eingeführt, die von finanziellen Anreizen bis hin zu Propagandakampagnen reichen, um junge Menschen zur Heiratsanmeldung und zur Gründung von Familien zu bewegen.

Versuche zur Förderung von Ehen

Die Behörden organisierten Blind-Dating-Events, Massenehen und versuchten, die Tradition hoher Brautpreise zu beschränken, die es vielen armen Männern in ländlichen Gebieten erschweren, eine Ehe einzugehen. Einige lokale Regierungen haben sogar Bargeldanreize für junge Paare ausgegeben, die heiraten möchten. Seit 2022 hat Chinas Familienplanungsverband Programme ins Leben gerufen, um eine „neue Eheschließungs- und Kinderkultur“ zu fördern und Dutzende von Städten einzuschreiben, die den „gesellschaftlichen Wert der Kindererziehung“ fördern und junge Menschen dazu ermutigen, in einem „angemessenen Alter“ zu heiraten und Kinder zu bekommen.

Herausforderungen für junge Menschen

Bisher blieben diese Maßnahmen jedoch erfolglos und konnten viele junge Erwachsene in China nicht überzeugen, die mit hoher Arbeitslosigkeit, steigenden Lebenshaltungskosten und unzureichendem sozialen Schutz inmitten der wirtschaftlichen Abschwächung kämpfen. Immer mehr junge Menschen verschieben Heirats- und Geburtsentscheidungen oder verzichten sogar ganz darauf.

Gesellschaftliche Veränderungen

Die sinkenden Zahlen bei Ehen und Geburten sind zum Teil das Ergebnis jahrzehntelanger Politiken, die darauf abzielten, das Bevölkerungswachstum zu bremsen, und die zu einer geringeren Zahl an heiratsfähigen jungen Menschen führten, so chinesische Beamte und Soziologen. Im Jahr 2015 gab China das Ende seiner jahrzehntelangen Ein-Kind-Politik bekannt und erlaubte Paaren, zwei Kinder zu haben, bevor die Regelung 2021 auf **drei Kinder erweitert** wurde – doch sowohl die Heirats- als auch die Geburtenrate blieben weiterhin rückläufig.

Die hartnäckige Abwärtstendenz ist auch auf den wandelnden Umgang mit der Ehe zurückzuführen, insbesondere bei jungen

Frauen, die immer gebildeter und finanziell unabhängiger werden. Angesichts weit verbreiteter **Diskriminierung am Arbeitsplatz** und patriarchalischer Traditionen – wie der Erwartung, dass Frauen für die Kinderbetreuung und Haushaltsarbeit verantwortlich sind – zeigen sich einige Frauen **immer unzufriedener mit dem Gedanken an eine Hochzeit**

.

Der Bericht wurde unterstützt von CNN's Hassan Tayir.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at